

Jetzt
das
Leben
ändern

Auch als erwachsene
Frau fragt man sich:
Was steht mir
wirklich? Oder: Was
bringt ein neuer
Haarschnitt? Reden
Sie doch mal mit
einem Stilberater

Kann man Stil lernen?

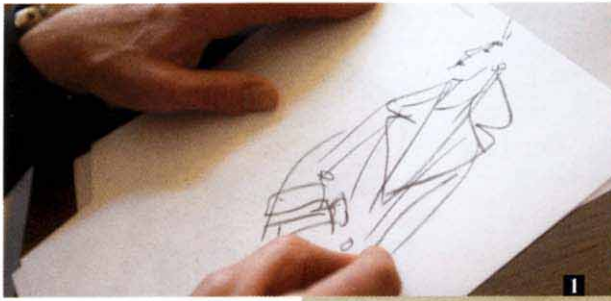


FORM & FARBE

Ein Glockenrock mit seinen fließenden Linien (rechts) sei perfekt zugeschnitten auf Petra Harms' weibliche Figur, meinen Anke und Dietrich Hildebrand. Und zu ihren blonden Haaren und blauen Augen würden alle Farbnuancen von Aqua bis Taubenblau passen.

Fotos: Dieter Roosen
Text: Petra Harms





jahrelang die Damen-Kollektionen entworfen haben und seit letztem Oktober in Frankfurt nicht nur Mode, sondern auch „Personality“ an die Frau (und immer öfter an den Mann) bringen. Imageconsulting geht über die klassische Stilberatung hinaus. Denn Farbtypenanalyse, der Check von Kleiderschrank und Körperproportionen sowie die Einkaufsberatung sind nur ein Teil des Konzepts. Das Ehepaar versteht seinen Service ganzheitlich.

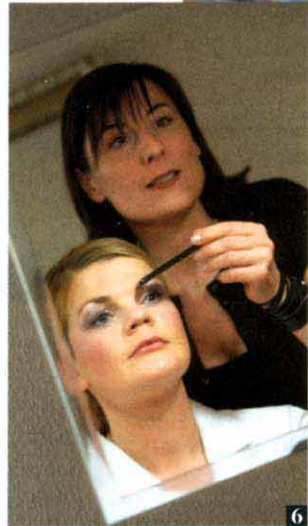


E

in cremefarbener, mit Pailletten bestickter Glockenrock, eine weiße Bluse und helle High Heels – mein Lieblingsoutfit des Sommers. Einfach, klassisch und mit einem Hauch Raffinesse. Dachte ich zumindest immer. Aber als ich mein Köfferchen packte, um mich in Frankfurt von zwei Profis in Sachen Stil beraten zu lassen, bin ich mir plötzlich nicht mehr sicher. Passen diese Teile wirklich zu mir? Sind meine Waden nicht zu kräftig für Röcke? Sehen helle Farben an mir doch aus wie ein Leinentuch? Diese Unsicherheit, diese Zweifel sind typisch. Typisch für mich und andere Frauen, selbst wenn sie in einem Alter sind, in dem man bereits mit etlichen Trends experimentiert hat – und weiß, was einem steht und was nicht. Meistens jedenfalls. Und diese Unsicherheit will ich loswerden. Indem mich jemand schonungslos mit Profiblick auseinander nimmt und wieder neu (und besser!) zusammensetzt.



„Wichtig sind nicht nur der Look sondern auch die innere Einstellung und das körperliche Wohlbefinden.“ Hört sich doch spannend an. „Am Anfang steht eine Art Bestandsaufnahme“, erklärt Dietrich Hildebrand, als ich den Inhalt meines Koffers präsentiere. Ich habe eine Auswahl meines Kleiderschranks mitgebracht, damit sich die Profis ein Bild machen können: helle Töne von Creme bis Flieder, viel Schwarz (macht schließlich schlank), klassische Leinenhosen, ein paar Röcke, weiße Blusen, Accessoires wie Perlmutterohrringe, Holzarmreife, eine Hippiekette, eine bestickte Tunika. Beim Packen dachte ich: „Oh ▶



Stil ist nicht modisch. Frauen wie Jackie Kennedy interpretierten klassische Looks

Imageconsulting“ steht auf dem Klingelschild von Anke Schmidt-Hildebrand und Dietrich Hildebrand, zwei Modedesignern, die unter anderem für die Firma Windsor



SCHNITT, STOFF & STYLING Imageberater visualisieren ihre Ideen mit Hilfe von Skizzen und Stoffmustern (1) und (3). Dann wird diskutiert, aber eben auch ausprobiert, zum Beispiel ein dezentes Make-up, passend zum hellkühlen „Pigmentierungstyp“ (6).

Ab und zu zweifelt doch jeder an seinem Geschmack

PETRA HARMS über ihre Motivation, zum Stilberater zu gehen

ZART & EDEL

„Bitte eine Haarsträhne lässig ins Gesicht fallen lassen“, empfehlen die Experten der Autorin (rechts).

Gott, sieht ja alles gleich aus. Die halten dich bestimmt für total langweilig.“ Irrtum. Ich hätte „einen ganz gradlinigen Stil, der wunderbar zu Ihnen passt“, lautet das erste Urteil. Stil habe nichts mit Mode zu tun. „Alle Stilikonen von Jackie Kennedy bis Grace Kelly favorisierten klassische Looks und haben sie für sich aktualisiert.“

Dann mustern die beiden mich, murmeln etwas von „hellen Pigmenten“ und „kühlem Typ“, fragen nach meiner Naturhaarfärbung, betrachten mich von Kopf bis Fuß. Ich komme mir ein bisschen vor wie ein gebrauchter Ford Escort beim Ferrarihändler – armselig. Aber was die beiden sagen, klingt nicht nach Schrottreife, sondern überraschend schmeichelhaft: Ich sei ein heller, kühler Sommertyp. Meine blonden Strähnen sähen sehr natürlich aus, unterstreichen meine „intensiv strahlenden blauen Augen“ (ha!) und meine Augenbrauen hätten so

eine offene, dynamische Form, die auch die von Greta Garbo oder Ava Gardner auszeichneten. Nochmal ha! Ich frage mich, wann meine Schwachstellen – Größe 42, Oberweite, Oberschenkel, zippelige Haare – zur Sprache kommen. Aber da kommt nichts. „Es gibt keine

STIL-BERATUNG

Anke Schmidt-Hildebrand, 45, und Dietrich Hildebrand, 47, arbeiteten 20 Jahre bei renommierten Modelabels. Ihr Angebot geht über die klassische Stilberatung in Mode- und Make-up-Fragen hinaus. Mit Tipps zu Körpersprache, Persönlichkeitsentfaltung und Ernährung. Kosten: 180 Euro/Stunde. Info unter Tel: 069-56 00 58 21. www.schmidt-hildebrand.de.

Irena Lohn, 34, ist Personalmanagerin und Imageberaterin. Kosten: ab 80 Euro/Stunde. Info unter Tel: 040-44 14 08 99 oder www.imageyourlife.de.

Mischa Oexle, 43, berät seit sieben Jahren TV-Moderatoren und andere Prominente. Mit ihrer Firma „Kleidekunst“ hat sie sich auf Farbtyp- und Stilberatung und Personal Shopping spezialisiert. Kosten: ab 75 Euro/Stunde. Info unter Tel: 089-76 77 28 19 oder www.kleidekunst.de.

Makel“, erklären die beiden, „entscheidend ist die Persönlichkeit. Größe 36 und Engelslocken sehen nicht toll aus, wenn eine negative Person sie trägt.“ Da sind wir dann beim Thema Image, dem Ding, das den Unterschied zwischen Eigen- und Fremdwahrnehmung ausmacht. Und so erzählen die Imageberater, wie ich auf sie wirke: pur, ein wenig zurückhaltend, aber freundlich und fröhlich.

So langsam verschwinden meine Bedenken, total umgekrempt zu werden. Allerdings frage ich mich, wenn doch alles so toll ist, was mir diese Beratung bringt. Was wollen die beiden jetzt noch tun für ihr Geld (immerhin 180 Euro die Stunde)? Anke Schmidt-Hildebrand nickt lächelnd: „Imageberatung verlangt Fingerspitzengefühl. Wir wollen Sie ja nicht verändern, sondern verbessern. Die Kunst steckt im Detail.“ Details wie Hosenschnitten, Oberteilformen,

Knopfleisten, die die Figur strecken, Frisuren, die im Job Stärke signalisieren oder Gesten, die beim Ausgehen Kontaktfreude ausstrahlen. Anhand von Modeskizzen – ja, ein bisschen fühle ich mich wie Nadja Auermann bei Lagerfeld – machen die Experten deutlich, wie sie sich die optimalen Looks vorstellen und sind gleichzeitig darauf bedacht, dass ich auch modisch aussehe.

Ganz wichtig: eine Längsbetonung, um die Silhouette zu strecken. Zum Beispiel mit Bügelfalten, die ein schlankes Bein machen, geraden Hosen, mit Knopfleisten, langen Ketten oder schmalen Schnitten, die aber nicht einengen. „Gehrockformen oder Tuniken wären eigentlich ideal für Sie“, raten die beiden, „aber wenn Sie einen kurzen Blazer anziehen möchten: Einreihler und mit einem Lagenlook wieder Länge hineinbringen.“ Auch die Taille lieber nicht betonen, stattdessen Hüftgürtel tragen, weil das meinen zu langen Unterkörper ausgleichen würde. Ich hatte zwar immer gedacht, längere Beine und Taille wären toll – aber offensichtlich lag ich da falsch. Der Rest leuchtet mir ein, und ich beschließe, in Zukunft verstärkt auf Feinheiten wie Nähte und Längen zu achten.

Immmerhin wird mir ein Gefühl für Mode attestiert: „Sie setzen auf ungewöhnliche Details wie eine Strassbordüre am Rocksäum, eine ausgefallene Kette, breite Ringe oder schimmernde Elemente wie Lipgloss oder Seidenschals. Das ist gut, weil Sie ein kreativer Mensch mit Ausstrahlung sind – und diese kleinen Extravaganzen unterstreichen das“, sagen die beiden und empfehlen, immer nur einen Blickfang einzusetzen. Langsam schwirrt mir der Kopf von so viel fashioninspirierter Weisheit, aber Dietrich Hildebrand und seine Frau kommen leider so richtig in Fahrt, wenn es um kleinste Kleinigkeiten geht. Farbmuster werden mir umgelegt – und plötzlich strahle ich mir in Taubenblau im Spiegel entgegen. Habe ich noch nie getragen. Ja, warum eigentlich nicht?

MEHR AUSSTRAHLUNG

SECHS GRUNDREGELN DES GUTEN STILS

1. Gepflegtes Äußeres ist das A und O. Besonders Haare und Schuhe müssen immer top sein.
2. *Less is more.* Klare Linien beim Outfit – aber auch im Gespräch – signalisieren Ihrem Gegenüber, dass Sie wissen, was Sie wollen.
3. Kleiden Sie sich angemessen. Offene Schuhe und nackte Haut transportieren Urlaubsfeeling – und das ist bei offiziellen und geschäftlichen Anlässen einfach fehl am Platz.
4. Wer Wertschätzung sucht, muss auch bei der Kleidung auf Wert setzen: gute Schnitte, optimale Passform, edle Materialien.
5. Achten Sie darauf, dass Sie sich in Ihrem Outfit wohl fühlen. Denn nur dann erreichen Sie eine positive Ausstrahlung. Bei wichtigen Terminen lieber Bewährtes wählen, als experimentieren.
6. Modern aussehen kann man auch in klassischen Outfits. Schlichte Hosenanzüge lassen sich mit trendigen Ketten oder extravaganen Taschen aufpeppen.

Taubenblau könnte meine neue Lieblingsfarbe werden. Auch meine Haare – aus Bequemlichkeit fast immer Zopf – werden genau unter die Lupe genommen. „Oben und unten, Frisur und Schuhe, müssen immer top gepflegt sein“, predigen die beiden. „Sonst nützt das ganze Drumherum nichts.“ Der Zopf sei prima, weil ich eine eckige Gesichtsförmigkeit hätte und so das Jochbein zur Geltung komme – und das signalisiere Stärke. „Wenn Sie ausgehen, versuchen Sie aber ruhig mal, eine weiche wirkende Strähne ins Gesicht hängen zu lassen oder tragen Sie die Haare offen“, geben mir die beiden mit auf den Weg.

Ich bin keine Smalltalk-Königin, ich rede am liebsten erst, wenn ich gefragt werde, habe ich den beiden verraten. Muss aber, schon berufsbedingt, auf fremde Menschen zugehen können und sie in Gespräche verwickeln. Für solche Fälle haben die Berater ein Körpersprache-Training im Repertoire, ähnlich einem Etikette-Kursus. „Wir setzen uns aber nicht mit Ihnen an den Tisch und sezieren Hummer. Wie das geht, können Sie nachlesen. Die Körpersprache ist es, mit der Sie wirklich punkten.“ Mit drei

kleinen Übungen lerne ich, locker und vor allem gesprächsbereit zu wirken, bei Partys nicht die Hände am Glas oder in der Hosentasche festzutackern sondern die Ellbogen frei, vom Körper weg, schwingen lassen.

Außerdem raten mir die beiden, mich in einem Raum ganz bewusst umzuschauen und dabei den Kopf nach rechts und links zu drehen. Dadurch nähme man den Raum wahr und okkupiere ihn förmlich mit seiner Präsenz. Eine Übung finde ich anfangs etwas seltsam: Ich soll mich ganz klein machen, schmale Schultern, alles zusammenziehen und dabei in die Hocke gehen. Anschließend richte ich mich zur vollen Größe auf, strecke mich auf Zehenspitzen, mache mich lang und breite die Arme aus. Funktioniert tatsächlich, ich fühle mich größer, selbstbewusster. Diese Signale reichen nämlich, innere Blockaden zu lösen und sollen andere animieren, auf mich zuzugehen. Drei Übungen, zwei Minuten verwandeln mich also in eine Partyqueen? „Wir möchten Ihnen nur Tipps mit auf den Weg geben, wie Sie optimal wirken.“ Ein letzter Vorschlag von Anke Schmidt-Hildebrand: Wenn man sich vor einem Termin nicht wohl fühlt, lieber flache Schuhe statt High Heels anziehen. Das erdet und gibt Sicherheit.

Und mit diesen klugen Hinweisen, einer Packung Skizzen, einer Farbkarte mit „meinen“ Tönen und einer Menge Tricks im Kopf verlasse ich das Berater-Duo. Im Gepäck meine Klamotten und ein neues Gefühl von Sicherheit. Sicherheit, dass ich Positives unterstreichen und Makel leicht eliminieren kann. Dass ich überhaupt viel Positives ausstrahle. Sicherheit auch, dass ich nicht alles tragen können muss, was bei anderen vielleicht toll aussieht. Sicherheit, auf welche Details ich beim nächsten Einkauf achten sollte. Und die Sicherheit, dass mein cremefarbener Rock, die weiße Bluse und die High Heels wirklich prima sind. Für mich. ●